

# Gesundheit ist keine Ware!

## Ärztstreik? Kostenexplosion? Qualitätsabbau? Fehlende Hausärzte? – Was läuft in unserem Gesundheitswesen?

### Medizinische Grundversorgung:

Eine qualitativ hochstehende Grundversorgung durch gut ausgebildete HausärztInnen (AllgemeinärztInnen, KinderärztInnen) ist unbestritten kostengünstig und effektiv. Alle PolitikerInnen bekennen sich (vor der Kamera) gerne dazu. Wenn es aber um konkrete Massnahmen geht, sieht es ein bisschen anders aus. Und dies obwohl absolut klar ist, dass bereits in wenigen Jahren eine massive Unterversorgung auf uns zukommen wird. Bereits heute finden viele ÄrztInnen keineN NachfolgerIn, wenn sie altershalber ihre Praxis aufgeben müssen. In wenigen Jahren wird es einen massiven Mangel an HausärztInnen (nicht nur in ländlichen Gebieten) geben. Die Senkung der Labortarife durch BR Couchepin ist nur eine weitere Massnahme, welche die Qualität der medizinischen Arbeit und die Attraktivität des Hausarztberufes weiter schwächt.

### Spitäler:

In den Spitälern werden schon bald Fallpauschalen eingeführt, d.h. das Spital erhält einen fixen Geldbetrag für jede bestimmte Diagnose – unabhängig davon, ob der Patient Komplikationen erleidet, weitere Abklärungen benötigt, viele Begleiterkrankungen hat. Um zu überleben, müssen die Spitäler bei den Untersuchungen möglichst sparen und die Patienten so schnell wie möglich entlassen. Aus anderen Ländern wie z.B. Deutschland sind katastrophale Erfahrungen mit diesem System bekannt. Viele Spitäler mussten geschlossen werden oder wurden von grossen internationalen Ketten übernommen, die Qualität der Behandlung wurde massiv schlechter. Privilegiert bleiben all jene, welche sich privat versichern lassen können. Für sie wird weiterhin jede Untersuchung und Massnahme separat abgerechnet und gut honoriert. Hier wird nicht gespart, denn hier werden satte Gewinne erwirtschaftet. Die Zielrichtung ist klar: Verschlechterung der Allgemeinversorgung, damit der Druck auf die Bevölkerung steigt, sich privat versichern zu lassen. Denn hier geht's um gute Gewinne.

### Medizinstudium:

Das Diktat von Vermarktung und Globalisierung spüren auch die MedizinstudentInnen an der Uni. Die neu eingeführte Bologna-Reform beschert ihnen Leistungsdruck und Konkurrenzkampf. Ihr erklärtes Ziel ist eine Stärkung der globalen Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Hochschulraums und die Schaffung eines offenen, europäischen Arbeitsmarktes. Trotz bereits bestehendem Ärztemangel besteht weiterhin ein Numerus clausus, der vielen überhaupt die Möglichkeit zum Studium verwehrt. Stattdessen werden in den Spitälern Ärzte aus EU-Staaten angeworben, so spart die Schweiz die Ausbildungskosten. Zudem sind dies leicht auszu-beutende Arbeitskräfte, sie sind oft auch bereit, zu einem niedrigeren Lohn zu arbeiten. Noch hinter vorgehaltener Hand kursieren Ideen eines Zweiklassenmediziners: Bachelor-Absolventen könnten als billige Arbeitskräfte die fehlenden Hausärzte ersetzen, für die spezifischen Abklärungen und Therapien wären dann die qualifizierteren Masters zuständig. Hausarztmedizin wäre dann nicht mehr eine Vertrauensbeziehung zwischen Arzt/Ärztin und PatientIn, sondern Hürde um zu einer wirklichen medizinischen Behandlung zugelassen zu werden.

### Wir fordern:

- Eine echte Stärkung der Hausarztmedizin
- Kein Abbau im KVG-Bereich, das heisst freier Zugang zum Gesundheitswesen für alle
- Kein Ausbau von Selbsthalten im Sinne von: Wer krank ist, ist selber schuld und soll es auch bezahlen (z.B. Selbstbezahlung von Notfallpauschalen etc.)
- Stopp der Einführung der DRG ins den Spitälern (Fallkostenpauschalen) bzw. eine neutrale Begleitforschung bei der bereits beschlossenen Einführung, um die zu erwartenden Folgen unabhängig und offen deklarieren zu können
- Mehr Studienplätze für Medizinstudenten
- Keine Zweiklassenausbildung in der Medizin
- Aufhebung des Zulassungsstopps für junge Ärzte